

und innige Interesse für Erziehung des Menschengeschlechts, und alles was darauf Bezug hat, verkennen? Wer sollte nicht ehren und werth achten, das in dem unverbildeten Weibe, auch im frühesten Alter, vorherrschende, warme und innige Gefühl für religiöse Gegenstände, — das die Vorsehung ihm, als tröstenden Schutzengel, für so manche, mit seiner physischen Organisation und großen edlen Bestimmung verbundene Widerwärtigkeit und Leiden des irdischen Pfades, und für so manche fesselnde Beschränkungen der natürlichen Freiheit, die die bürgerliche Verfassung einführte, segnend verlieh.

Sollten mithin nicht die Frauen vornemlich für gewisse Gegenstände der Literatur, jene ihnen eigenthümliche Talente benutzen können? — Ich rechne zu diesen Fächern:

1) Poesie, besonders der leichtern erzählenden Gattung, und solche, in welchen sich ein ernsteres oder religiöses Gefühl ausdrückt; — wer wird nicht mehreren unserer Dichterinnen, einer Mereaue, v. d. Recke, Engelhard, Brun, v. Baumberg, Sommer, Pichler, v. Artner, v. Helwig — und mehreren neuern, die nur einzelne Blumen der Dichtkunst uns schenken, z. B. Agnes Franz, Theophanie, Clotilde — gesetzt auch; daß es nicht gerade Meisterstückwerke der Poesie waren, so gern eine Erholungskunde schenken? — Minder aber scheint, wenigstens im allgemeinen, das Epos für die weibliche Feder geeignet.

2) Romane und Erzählungen. — Es ist hier nicht der Ort über Nützlichkeit, Schädlichkeit oder wenigstens Entbehrlichkeit dieser Gattung der Literatur zu sprechen: — aber legt man ihnen einigen Werth bei, dann scheint mir gerade dieses Fach am meisten für die weibliche Feder geeignet. —

Eben jener feine Beobachtungsgeist und Kenntniß der häuslichen Verhältnisse muß ihnen bei dieser Art Schrift